



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Schachner, Andreas

## Boğazköy, Türkei. Hattuša. Ein Resümee der letzten Forschungsdekade. Die Arbeiten der Jahre 2009 bis 2021

aus / from

**e-Forschungsberichte des Deutschen Archäologischen Instituts, 2022-1, § 1–17**

DOI: <https://doi.org/10.34780/6r2l-2l38>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



## BOĞAZKÖY, TÜRKEI

### Hattuša. Ein Resümee der letzten Forschungsdekade



Die Arbeiten der Jahre 2009 bis 2021

**Abteilung Istanbul des Deutschen Archäologischen Instituts**

von Andreas Schachner



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2022 · Faszikel 1

**Kooperationen:** Çorum Arkeoloji Müzesi, Çorum; FH Erfurt (Steinrestaurierung); Middle East Technical University Ankara (Archäometrie und aDNA); T.C. Kültür ve Turizm Bakanlığı, Kültür Varlıkları ve Müzeler Genel Müdürlüğü, Ankara; Universität Eskişehir (Anthropologie); Universität Istanbul (Hethitologie); Università degli Studi Suor Orsola Benicasa, Neapel (3D-Dokumentation); Universität Würzburg (Altorientalistik).

**Förderung:** Deutsche Forschungsgemeinschaft.

**Leitung des Projektes:** A. Schachner.

**Team:** M. Alparslan, J. Becker, M. Doğan-Alparslan, B. Genç, D. Krüger, S. Kühn, D. Lau, M. Marazzi, L. Repola, D. Schwemer, O. Soysal, Th. Staemmler, H. Üstündağ.

*In der letzten Dekade hat die Erforschung von Boğazköy deutliche Fortschritte gemacht. Entgegen früherer Rekonstruktionen ist nunmehr von einer ununterbrochenen Siedlungsentwicklung beginnend an der Wende vom 3. zum 2. Jahrtausend v. Chr. auszugehen. Dabei ist die hethitische Zeit durch ein dynamisches Auf und Ab in der Siedlungsintensität innerhalb des bisher als vollständig genutzt interpretierten Siedlungsgebiets charakterisiert. Befunde des 1. Jahrtausends v. Chr. zeigen, dass ab dem späten 9./frühen 8. Jahrhundert v. Chr. mit einer hierarchisch gegliederten Gesellschaft zu rechnen ist, deren Eliten in einem Monumentalgebäude erstmals sichtbar sind. Eine befestigte Anlage der hellenistisch-galatischen Epoche (ca. 3.–1. Jh. v. Chr.) belegt nicht nur die Bedeutung der Siedlung in dieser Zeit, sondern vermittelt anhand von Prestigeobjekten erstmals Einblicke in soziale Hierarchien. Bemerkenswert ist, dass insbesondere an der Keramik Tendenzen langfristiger kultureller Traditionen erkennbar sind. Im Norden der Unterstadt wurde eine ausgedehnte Nutzung der römischen Kaiserzeit (ca. 1.–spätes 4. Jh. n. Chr.) aufgedeckt, die neben einem Militärlager ein Bad und ein*



1 Boğazköy, Hattuşa. Luftbild von Süden. Im Vordergrund erstreckt sich die Oberstadt mit der markanten Befestigungsanlage von Yerkapi in der unteren Bildmitte. (Foto: Yasser Dallal)

großes Wasserbecken mit Bankettraum umfasst. Anhand zahlreicher Umbauten kann die Entwicklung dieser Strukturen vom 1. bis in das 4. Jahrhundert n. Chr. verfolgt werden.

*In the last decade, research on Boğazköy has made significant progress. Contrary to earlier reconstructions, it can be assumed that there was an uninterrupted settlement development beginning at the turn of the 3<sup>rd</sup> to 2<sup>nd</sup> millennium BC. The Hittite period is characterised by dynamic ups and downs in the intensity of use of the settled area, which has so far been interpreted as completely used. Findings from the 1<sup>st</sup> millennium BC show that from the late 9<sup>th</sup>/early 8<sup>th</sup> century BC a hierarchically structured society can be expected, whose elites are visible for the first time in a monumental building. A fortified complex of the Hellenistic-Galatian era provides insights into social hierarchies for the first time by finds of prestigious objects. It is remarkable that tendencies of long-term cultural traditions are recognisable in the pottery. In the north of the lower town, an extensive use of the Roman Imperial period was uncovered, including a military camp, a bath and a large water basin with a banqueting room. Based on numerous conversions, the development of these structures can be traced from the 1<sup>st</sup> to the 4<sup>th</sup> century AD.*

- 1 Die bronze- und eisenzeitliche Siedlung unmittelbar südöstlich der modernen Gemeinde [Boğazköy](#) <sup>↗</sup> (seit 1982 Boğazkale, Provinz Çorum/Türkei), in der im 2. Jahrtausend v. Chr. die Hauptstadt des hethitischen Großreiches lag, erstreckt sich über eine komplex zergliederte Landschaft (Abb. 1). Diese ist durch zahllose Plateaus, Felskegel, Bachläufe, Canyon-artige Einschnitte und Höhenrücken geprägt. Aufgrund der Größe des Siedlungsraumes und der Heterogenität seiner Topographie konzentriert sich die Forschung traditionell stets nur auf ausgewählte Bereiche, deren Verknüpfung eines der übergeordneten Ziele der DAI-Forschungen ist.
- 2 Von 1978 bis 2009 standen [Büyükkaya](#) <sup>↗</sup>, der Büyükkale-Nordwesthang und vor allem in mehreren Abschnitten die Oberstadt im Fokus, wobei nicht nur deren jeweilige strukturelle Einbindung in die Stadt und deren



2 Boğazköy, Hattuşa. Luftbild der Alt- bzw. Unterstadt von Westen. In der Bildmitte liegt der Große Tempel mit den ihn umgebenden Magazinen. Südlich davon, auf der rechten Bildseite ist eine der Grabungsstellen im restaurierten Zustand erkennbar. (Foto: Yasser Dallal)

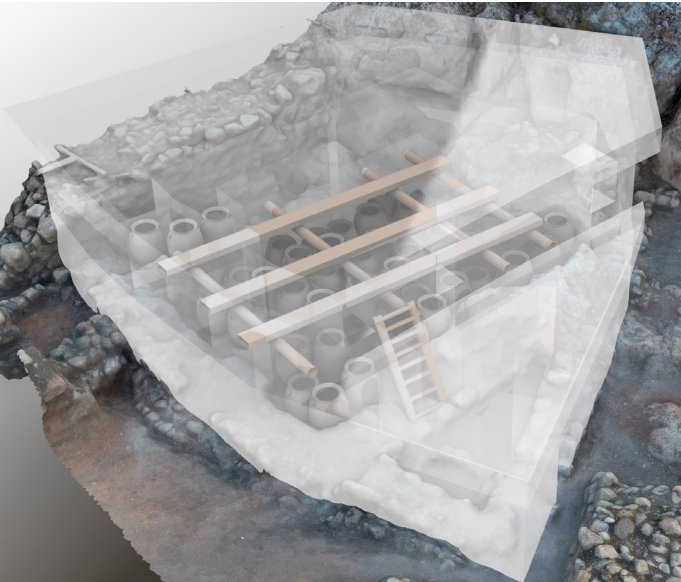
ökonomische Bedeutung untersucht wurden, sondern auch, mit einigen Wirrungen, deren allgemeine chronologische Entwicklung geklärt werden konnte [1]. In der letzten Dekade (seit 2009) widmeten wir uns erneut der sog. Unterstadt – oder Altstadt – der bronze- und eisenzeitlichen urbanen Siedlung (Abb. 2), die zwar bereits teilweise erforscht, aber gerade für moderne Fragestellungen nur unzureichend vorgelegt war. Ziel der Arbeiten war eine chronologische Korrelation mit den Ergebnissen der Arbeiten in den genannten, entfernteren Stadtbereichen, um so die urbane Entwicklung als Ganzes zu erfassen. Gleichzeitig galt es, nach Möglichkeit, bisher weniger bekannte Perioden der Nutzung des Siedlungsraumes zu untersuchen [2].

3 Die Arbeiten konzentrierten sich auf drei Areale, die südlich und nördlich an die früher ausgegrabenen Bereiche im Zentrum der Altstadt – die monumentale Bebauung des Großen Tempels, das südlich anschließende Südareal sowie die als Wohngebiete interpretierten Bereiche westlich des Tempels – anschließen (Abb. 2). Gleichzeitig galt es, die unpublizierten Altdaten soweit aufzuarbeiten, dass die bisher nicht im Detail diskutierte monumentale Bebauung, die allgemein als *pars pro toto* der hethitischen Kultur gilt, und die westlich anschließende Siedlungsfläche in die neuen Ergebnisse integriert werden können.

4 Blicken wir zunächst auf die bronzezeitliche Stadt [3]: Auf der nördlichen Terrasse der Unterstadt ermöglichen bisher einmalige Befunde Einblicke in die frühe Entwicklung bis etwa in die ältere, hethitische Großreichszeit (um 1450–1400 v. Chr.). Die Stadt wurde um die Wende vom 3. zum 2. Jahrtausend v. Chr. gleichsam auf »der grünen Wiese« gegründet. Während bis dahin keine urbanen Siedlungsstrukturen in der Region nachweisbar sind, belegen die Ausgrabungen trotz der relativ kleinen Flächen in der Summe eine strukturell und funktional differenzierte Bebauung, weshalb man bereits diese frühen Befunde als urban ansprechen kann. Neben bereits in den 1960er Jahren freigelegten Wohnbauten auf Büyükkale und einer Töpferei in der zentralen Unterstadt zeigen die neuen Befunde, dass auch offiziell genutzte Großbauten bestanden (Abb. 3a. b). Ein 2019 entdecktes Gebäude in der nördlichen Unterstadt wurde nach Ausweis der Radiokarbondatierungen bereits sehr früh im 2. Jahrtausend v. Chr. genutzt.



a



b

- 3 Boğazköy, Hattuşa. Ausgrabungen in der nördlichen Unterstadt; a. Im Zentrum des Bildes, das von Südwesten aufgenommen wurde, sind die Bauschichten des frühen 2. Jts. v. Chr. (untere Fundamente) und der Zeit der assyrischen Handelskolonien (weiß verbrannte Kalksteinfundamente) sichtbar. Im Bildhintergrund ist ein Kanal und die anschließende Bebauung der hethitischen Epoche zu sehen. (Foto: Yasser Dallal); b. im nördlichen Teil des Areals wurden weitere Teile des Wirtschaftsgebäudes mit Pithoi *in situ* freigelegt, die in einer Rekonstruktion dargestellt sind. (Grafik: Klara Czarnitzki, auf Basis der Grabungsdokumentation)

Wahrscheinlich wurde die Stadt, die einen wichtigen, durch die Topographie bedingten Knotenpunkt im Wegesystem zwischen Zentralanatolien und dem Pontus beherrscht, gegründet, um das sich in der zweiten Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. entwickelnde Austauschsystem zwischen dem syro-mesopotamischen Raum und Anatolien nach Norden auszudehnen. Durch die neuen Befunde wird erklärbar, wie in einer Region, in der bis dahin lediglich kleine Weiler bestanden, eine komplexe Stadt entstehen und unterhalten werden konnte [4].

- 5 In der Zeit der assyrischen Handelskolonien (auch k̄arum-Zeit), in der westlich am Fuße des Büyükkale-Berges eine Siedlung von Handeltreibenden aus der nordmesopotamischen Stadt Assur <sup>↗</sup> bestand (zwischen ca. 1850/00 und 1730/25 v. Chr.), wurde das ältere Bauwerk durch ein neues ersetzt (Abb. 3a. b). Von diesem konnten wir mehrere Vorratsräume aufdecken, in denen über 160 standardisierte Vorratsgefäße gefunden wurden (Abb. 4). Neben diesem, für die Beschreibung der ökonomischen Grundlagen und Wirtschaftsweisen dieser Zeit einmaligen Befund, fanden sich in dem Schutt dieses Gebäudes neben Siegelungen und Bronzebarren auch wenige Fragmente von Keilschrifttexten. Aus einem der Texte sind die Bemühungen von W/Pijušti, dem König von Hattuš, wie der Ort zu dieser Zeit hieß, rekonstruierbar, ein Bündnis mit dem im Süden Zentralanatoliens in der Stadt Harsanam beheimateten König Hirmili zu schließen. Dabei werden nicht nur die diplomatischen Versprechungen dieser Zeit deutlich, sondern auch, dass die anatolischen Fürsten untereinander für ihre diplomatische Korrespondenz die altassyrische Sprache und Keilschrift der assyrischen Kaufleute nutzen.
- 6 Die Brandzerstörung dieser Bauschicht, die aufgrund der Funde höchstwahrscheinlich einen Teil der königlichen Wirtschaftsverwaltung darstellte, kann nur allgemein auf die Jahre zwischen 1740 und 1730 eingegrenzt werden. Dabei ist die bis dato aufgrund der jüngeren textlichen, hethitischen Überlieferung als erwiesen erachtete Urhebererschaft der Zerstörung von Hattuša durch Anitta, den König von Kaneš <sup>↗</sup> (modern Kültepe), archäologisch nicht sicher zu verifizieren.
- 7 Vor dem Hintergrund der textlichen Überlieferung, die nach der Verwüstung der Siedlung durch Anitta die Ausbringung von Unkräutern und die



4



5

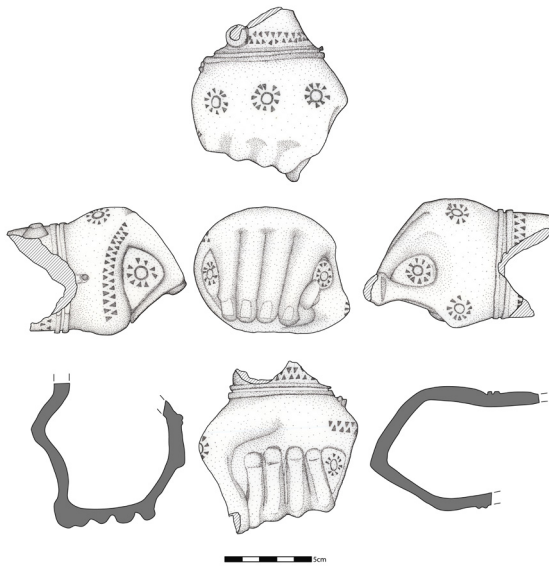


6

- 4 Boğazköy, Hattuşa. Restaurierte Vorratsgefäße aus einem königlichen Wirtschaftsgebäude der Zeit der assyrischen Handelskolonien. (Foto: Yasser Dallal)
- 5 Boğazköy, Hattuşa. Ausgrabungen in der nördlichen Unterstadt, von Nordwesten. Die in dem königlichen Wirtschaftsgebäude der Zeit der assyrischen Handelskolonien *in situ* befindlichen Pithoi wurde unmittelbar nach der Zerstörung durch neue Mauern überbaut. (Foto: Carina Beckmann)
- 6 Boğazköy, Hattuşa. Luftbild der Ausgrabungen in der nördlichen Unterstadt (Stand der Arbeiten 10/2019; Norden ist oben). In der Bildmitte ist das monumentale hethitische Gebäude gut erkennbar, das unmittelbar östlich der sog. Abschnittsmauer liegt. Östlich des Gebäudes schließt eine Straße und weitere Bebauung an. (Foto: Mahmut Öztürk)

Verfluchung des Ortes nahelegte, war es eine unerwartete Überraschung, festzustellen, dass in allen in der Unterstadt seit 2009 untersuchten Arealen eine auf den Zerstörungshorizont unmittelbar folgende Weiterbesiedlung nachzuweisen ist. Besonders eindrücklich ist dieser Befund im Norden der Unterstadt, wo die neue Bebauung unmittelbar in die Pithoi des Vorratsgebäudes eingreift (Abb. 5) und sich über mehrere Erneuerungsphasen bis zur vollständigen, erneut monumentalen Umgestaltung des gesamten Stadtviertels in althethitischer Zeit (spätestens nach 1650 v. Chr.) verfolgen lässt (Abb. 6). Offensichtlich wurde die Siedlung von Hattuşa nicht (vollständig) aufgegeben, sondern bestand auf einem bescheidenen Niveau weiter. Es ist diese Siedlung, die die hethitische Dynastie als Ort für ihre Hauptstadt wählt, nachdem sie aus ihrer angestammten Heimat Kuššara (vermutlich im östlichen Zentralanatolien gelegen) vertrieben wurde. Diese ungebrochene Siedlungstradition im Boğazköy spielt mithin für die Struktur der späteren hethitischen Hauptstadt eine wesentliche Rolle, entgegen der früheren Forschung, die die Wahl des Siedlungsplatzes und dessen Struktur als hethitische Innovation ansah.

- 8 Der Gründung der hethitischen Dynastie durch den ersten namentlich greifbaren hethitischen König, Hattušaili I., etwa in der Mitte des 17. Jahrhunderts v. Chr. schlägt sich in den Befunden der Forschungen in der Unterstadt deutlich nieder. In der Summe werden nicht nur die einzelnen Teile der Siedlung – die Büyükkale, der Büyükkale-Nordwesthang, die Unterstadt und Büyükkaya – durch eine neue, in ihrer Zeit einmalige Standbefestigung zusammengefasst – die sog. Poternenmauer – sondern es entstehen zahlreiche neue, repräsentative Bauten. Deren indigene hethitische Formensprache – insbesondere des Tempels und mehrerer politisch-repräsentativer Bauten – deutet auf das Bemühen der neuen Dynastie hin, eine eigene Identität und Zusammengehörigkeit zu schaffen.
- 9 Besonders deutlich wird die Umgestaltung nach ideologischen, die gesamte Siedlung erfassenden Kriterien im Norden der Unterstadt [5], wo an die Stelle der einfachen Bebauung der ›Zwischenphase‹ eine umfassende Umstrukturierung des gesamten Areals tritt (Abb. 6). Ein monumentales Gebäude, das möglicherweise als É<sup>(LU.MEŠ)</sup>ZABAR.DAB (zu Deutsch etwa



7



8

7 Boğazköy, Hattuša. Trinkgefäß in Form einer Faust. (Zeichnung: Eloeonora Arnold)

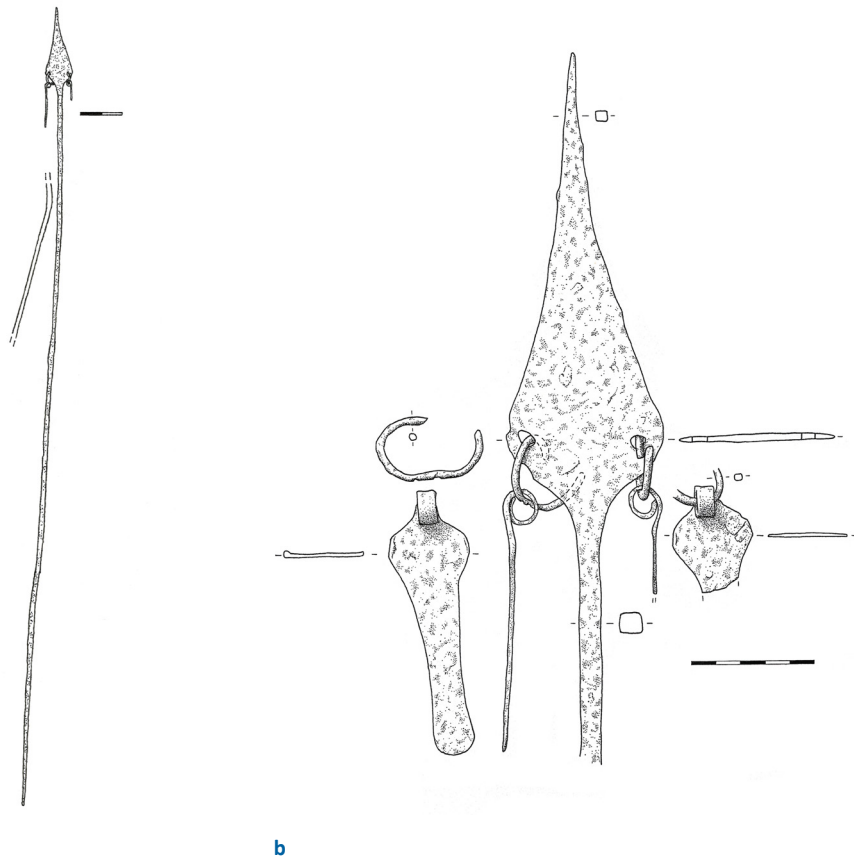
8 Boğazköy, Hattuša. Luftbild der Ausgrabungen südöstlich von Kesikkaya nach Abschluss der Restaurierungen (Stand 10/2019; Norden ist oben). Der Felsen von Kesikkaya mit dem künstlich angelegten Korridor nimmt die Bildmitte ein. Die hethitische Bebauung erstreckt sich bis zu einer leicht diagonal verlaufenden Linie, bei der es sich um Orthostaten *in situ* handelt. Die nächst höheren Stufen umfasst die Bebauung der Eisenzeit, die teilweise abgebaut wurde, um die hethitische freizulegen. Die befestigte Anlage der hellenistisch-galatischen Epoche liegt unmittelbar neben dem Felsen. Südlich anschließend ist die restaurierte Poternenmauer sichtbar. (Foto: Yasser Dallal)

»Haus der Bronze[schalen]halter«) interpretiert werden kann, und in dem mehrere, bisher einmalige Trinkgefäße gefunden wurden (Abb. 7) [6], zeigt, nach welchen Kriterien die Stadt bereits unmittelbar in althethitischer Zeit umgestaltet wurde.

10 Ein ähnliches Phänomen konnte südöstlich von Kesikkaya untersucht werden, wo ein ebenfalls monumentales, höchst wahrscheinlich kultisches Gebäude in Zusammenhang mit dem durch die hethitischen Baumeister umgestalteten Felsen freigelegt wurde (Abb. 8). Sollte unsere Interpretation dieses möglicherweise mit dem Ahnenkult und damit mit der Legitimation der Könige zu verbindenden Bauwerks zutreffen, wäre es von großer Bedeutung. Denn die Grundrissform findet sich auch bei jüngeren Gebäuden (Kammer B in Yazılıkaya sowie 1 und 2 in der Oberstadt) und könnte somit erstmals eine bis in die Gründungsphase des Reiches zurückreichende Tradition im Zusammenhang mit der Darstellung der Legitimation der König archäologisch nachweisen.

11 Von großer Bedeutung für unser Verständnis der strukturellen Entwicklung der Stadt sind, neben den chronologischen Beobachtungen zum Beginn und zur Kontinuität der Besiedlung in der Unterstadt, vor allem die neugewonnenen Hinweise zu ihrem Ende, auch wenn dieses in den untersuchten Arealen deutlich vor dem eigentlichen Ende des hethitischen Reiches (um 1180 v. Chr.) liegt. Denn es ist – abgesehen vom Großen Tempel, den ihn umgebenden Magazinen und dem Südareal – in allen Bereichen der Unterstadt offensichtlich, dass eine intensive Nutzung bereits in der älteren Großreichszeit (d. h. bis allerspätestens ca. 1450/00 v. Chr.) im Wesentlichen aufgegeben wurde; zumindest fanden sich keine Spuren einer ausgedehnten, vollumfänglichen Bebauung aus dem entwickelten 14. oder 13. Jahrhundert v. Chr. Befunde in der nördlichen Altstadt könnten ein Indiz dafür sein, dass ein Erdbeben im Verbund mit politischen Verschiebungen zu dem abrupten Ende beigetragen hat.

12 Dieses Ergebnis, das es durch andauernde Analysen und Fundbearbeitungen weiter zu verifizieren gilt, ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass die bisher in der Forschung von einem Nukleus an der Wende vom 3. zum 2. Jahrtausend v. Chr. bis zur Großstadt des 13. Jahrhunderts v. Chr.



9 Boğazköy, Hattuša. Standarte aus Eisen aus einem Raum der Befestigungsanlage der hellenistisch-galatischen Epoche; a. Gesamtansicht; b. Detail der Spitze. (Zeichnungen: Edward Rayner)

linear gedachte Stadtentwicklung grundlegend zu überdenken ist. Es scheint vielmehr eine dynamische, sich häufig verändernde und eher fließende Entwicklung mit häufigen Verschiebungen der besiedelten Schwerpunkte gewesen zu sein, in der manche Areale nur für einen bestimmten Zeitraum genutzt und dann aufgegeben wurden, während in anderen die Bebauung und Nutzung florierte. Ein ähnliches Phänomen funktional und chronologisch alternierender Siedlungsareale können wir in der Oberstadt im 14. und 13. Jahrhundert v. Chr. beobachten [7].

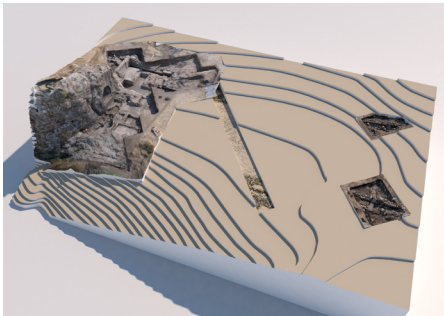
13 Mit Blick auf die Eisenzeit (ca. 1150–550/00 v. Chr.) [8], während derer in Boğazköy eine rege Siedlungstätigkeit festzustellen ist, bestätigen die Forschungen einerseits, dass die mitteleisenzeitliche Siedlung nach ihrem Beginn in der frühen Phase dieser Epoche auf Büyükkaya im Laufe des 9. oder im frühen 8. Jahrhundert v. Chr. von dem Bergrücken herunter auf die Terrassen der Unterstadt verlegt wurde. Andererseits ergeben sich auch in Bezug auf ihre Ausdehnung sowie die Existenz und Größe einer Nekropole neue Hinweise. Insbesondere die Arbeiten südöstlich des Felsens von Kesikkaya haben in diesem Zusammenhang wesentlich zu einer Verbesserung unserer Kenntnisse dieser Kulturstufe beigetragen (Abb. 8). Denn die gegen einen Hang gebauten Kellerstrukturen eines ursprünglich sehr wahrscheinlich viel größeren, massiv befestigten Baukomplexes deuten erstmals auf die Existenz hierarchischer Gesellschafts- und Herrschaftsstrukturen im 8. bis 7. Jahrhundert v. Chr. hin (Abb. 8). Die Siedlung dieser Zeit, die bisher aus gleichförmigen Häusern zu bestehen schien, erscheint in einem neuen Licht, das Boğazköy als regionales Machtzentrum ausweist.

14 Zwar konnten keine überzeugenden Gründe für die erneute Verlagerung der Siedlung im späten 7. oder 6. Jahrhundert v. Chr. den Hang hinauf auf die Büyükkale und die Südburg gefunden werden, aber umso wichtiger ist der Nachweis von Befunden der hellenistisch-galatischen Epoche (ca. 300–25 v. Chr.) (Abb. 8). Es ist nicht nur das erste Mal, dass diese Zeit mit modernen Methoden untersucht wurde, von besonderer Bedeutung ist auch die Freilegung einer befestigten Anlage südöstlich von Kesikkaya (Abb. 8) mit sich teilweise *in situ* befindlichem Inventar (Abb. 9a. b). Denn diese zeigt, inwieweit die Gesellschaft dieser Zeit hierarchisch gegliedert war

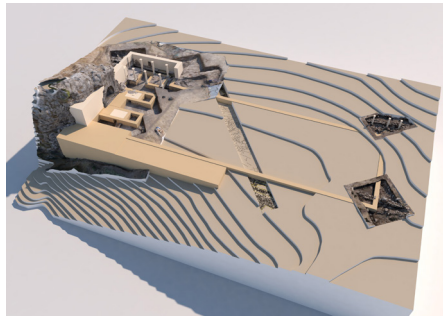




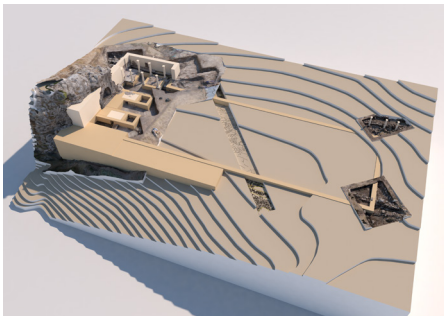
10



11a



11b



11c

**10** Boğazköy, Hattuša. Luftbild der Ausgrabungen an der Befestigung eines römischen Militärlagers in der nördlichen Unterstadt (Stand der Arbeiten 09/2021, Norden ist oben). Die charakteristische hethitische Stadtmauer in Kastenbauweise verläuft im Norden, unmittelbar parallel zur modernen Straße und wurde im Süden durch die römische Befestigungsanlage teilweise überbaut. (Foto: Yasser Dallal)

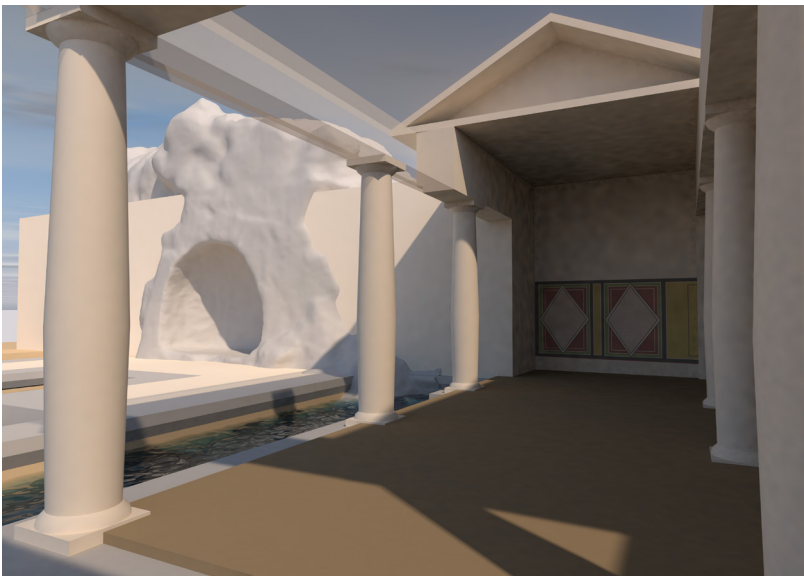
**11** a. b. c. Boğazköy, Hattuša. Digitale Rekonstruktion eines Euripus mit Bankettraum westlich von Mihraplikaya, Norden ist unten im Bild. (Grafiken: Oliver Bruderer)

und durch welche baulichen Mittel sowie Prestigegüter die Herrschenden ihrer Macht Ausdruck verliehen.

- 15 Diese neuen Befunde zum 1. Jahrtausend v. Chr. in Boğazköy ergänzen die älteren Ergebnisse an entscheidenden Stellen. Sie deuten meiner Meinung nach auf in der Forschung lange nicht gesehene Entwicklungslinien hin, die vor allem anhand der Keramik eine engere kulturelle Kontinuität nahelegen [9], als dies bisher durch die bruchstückhafte, in weit entfernten, topographisch abgesonderten Bereichen ergrabenen Indizien möglich war.
- 16 Im Umkreis von Kesikkaya deckten wir mehrere Bestattungen der römischen Kaiserzeit auf, die die Ausdehnung und Laufzeit der seit den späten 1960er Jahren bekannten Nekropole bestätigten [10]. Die parallele Wiederentdeckung der Skelette aus den frühen Grabungen eröffnete gleichzeitig die Möglichkeit, sich der Ernährung, Herkunft und Lebensbedingungen der Menschen anhand gut datierter Befunde anzunähern. Offen blieb zunächst die Frage, wo diese Menschen lebten, denn Siedlungsreste der römischen Zeit waren bis 2014 nicht entdeckt worden. Umso größer war die Überraschung, als im Norden der Unterstadt, auf mehreren ausgedehnten Terrassen westlich von Mihraplikaya eine ausgedehnte Nutzung dieser Zeit zutage kam [11].
- 17 Geophysikalische Untersuchungen hatten bereits gezeigt, dass die hethitischen Stadtmauern in diesem Bereich anders verliefen, als dies an der Oberfläche schien. Gleichzeitig deuteten diese Forschungen auch darauf hin, dass die traditionelle Interpretation einer Nische in Mihraplikaya als Apsis einer byzantinischen Basilika nicht haltbar war. Unsere Grabungen haben seither nicht nur die Reste eines wohl in der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. gegründeten, umfassend befestigten Militärlagers erbracht (Abb. 10), sondern zudem ein sehr wahrscheinlich als Bad zu interpretierendes, nach Ausweis von Münzen und Radiokarbondatierungen im frühen 2. Jahrhundert n. Chr. gegründetes, großes Gebäude aufgedeckt. An das schließt sich östlich im 2. Jahrhundert n. Chr. ein ca. 55 x 18 m großes Becken (*natatio*) mit einem Bankettraum auf seiner Südseite und weiteren, aufwendigen Installationen, inklusive der Nische im Felsen von Mihraplikaya, an (Abb. 11a. b. c. 12a. b). Auch wenn der gesamte Bereich durch die Erosion stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, bestechen das Bad und das Banketthaus durch ihre



a



b

12 a. b. Boğazköy, Hattuşa. Digitale Rekonstruktion des Banketraums südlich von Mihraplikaya. (Grafiken: Oliver Bruderer)

aufwendige Ausstattung mit einfachen Säulen, *opus reticulatum*, einem Mosaikfußboden und floralen Wandmalereien (Abb. 13) höchster Qualität. Sämtliche Bauten wurden im Laufe ihrer bis in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. reichenden Nutzung mehrfach umgebaut und verloren in dieser Zeit ihren zunächst prägenden römischen Charakter zugunsten lokaler Kulturelemente.

#### Literatur

Krüger – Kühn 2021

D. Krüger – S. Kühn, Roman Boğazköy. New Discoveries in the Northern Lower City, in: Sh. Steadman – G. McMahon (Hrsg.), *The Archaeology of Anatolia IV. Recent Discoveries (2018–2020)* (Cambridge 2021) 256–266

[Schachner 2011](#) ↗

A. Schachner, Hattuşa. Auf der Suche nach dem sagenhaften Großreich der Hethiter (München 2011)

[Schachner 2019](#) ↗

A. Schachner, Die Faust Gottes? Ein Trinkgefäß der althethitischen Zeit aus der nördlichen Unterstadt von Hattuşa, *IstMitt* 69, 2019, 345–350

[Schachner 2020a](#) ↗

A. Schachner, The 14<sup>th</sup> and 13<sup>th</sup> Centuries BC in the Hittite Capital City Hattuşa. A (Re)Assessment, in: St. de Martino – E. Devecchi (Hrsg.), *Anatolia between the 13<sup>th</sup> and the 12<sup>th</sup> Century BCE*, *Eothen* 23 (Florenz 2020) 381–340

[Schachner 2020b](#) ↗

A. Schachner, The Power of Geography. Criteria for Selecting the Location of Hattuşa, the Capital City of the Hittite Empire, in: M. Cammarosano – E. Devecchi – M. Viano (Hrsg.), *talugaeš witeš. Ancient Near Eastern Studies Presented to Stefano de Martino on the Occasion of his 65<sup>th</sup> Birthday*, *Kasion* 2 (Münster 2020) 399–420



### [Schachner 2021a](#) ↗

A. Schachner, Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša 2020, AA 2021/1, § 1–95

### Schachner 2021b

A. Schachner, A Very Long 1<sup>st</sup> Millennium BC at Boğazköy? Longue Durée versus Changes from the Iron Age to the Roman Imperial Period, in: E. Sökmen – A. Schachner (Hrsg.), Understanding Transformations. Exploring the Middle Black Sea Region and Northern Central Anatolia in Antiquity, Byzas 26 (Istanbul 2021) 1–20

### [Schachner – Krüger 2019](#) ↗

A. Schachner – D. Krüger, Boğazköy-Hattuša, Türkei. Die Grabung in der nördlichen Unterstadt von Hattuša. Arbeiten der Jahre 2017 und 2018, eDAI-F 2019-1, 206–211

### *Endnoten*

- [1] Für einen allgemeinen Überblick s. Schachner 2011.
- [2] Schachner – Krüger 2019.
- [3] Zuletzt Schachner 2021a.
- [4] Schachner 2020b.
- [5] Schachner – Krüger 2019.
- [6] Schachner 2019.
- [7] Schachner 2020a.
- [8] Zuletzt Schachner 2021b.
- [9] Schachner 2021b.
- [10] Schachner – Krüger 2019, 208 Abb. 4.
- [11] Krüger – Kühn 2021.

## Autor

Prof. Dr. Andreas Schachner  
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul  
Inönü Caddesi 10  
34437 Istanbul-Gümüşsuyu  
Türkei  
andreas.schachner@dainst.de  
ORCID-ID: <https://orcid.org/0000-0002-4344-562X> ↗  
ROR: <https://ror.org/041qv0h25> ↗

## Metadaten

Title/*title*: Boğazköy, Türkei. Hattuša. Ein Resümee der letzten Forschungsdekade. Die Arbeiten der Jahre 2009 bis 2021  
Band/*issue*: e-Forschungsberichte 2022-1

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/*Please cite the article as follows*: A. Schachner, Boğazköy, Türkei. Hattuša. Ein Resümee der letzten Forschungsdekade. Die Arbeiten der Jahre 2009 bis 2021, eDAI-F 2022-1, § 1–17, <https://doi.org/10.34780/6r2l-2l38>

Copyright: CC-BY-NC-ND 4.0  
Online veröffentlicht am/*Online published on*: 27.07.2022  
DOI: <https://doi.org/10.34780/6r2l-2l38>

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/003015414>